

# Weniger Müll auf der Straße

Erfreuliches Ergebnis bei Sauberkeitsaktion – „Lebendige Mülleimer“ sind Hingucker

Fechenheim (eis). – In Fechenheim-Süd fand kürzlich wieder die alljährliche Müllsammelaktion statt. Der Regionalrat hatte die Fechenheimer Bürger aufgerufen, gemeinsam den Stadtteil von Müll und Unrat zu reinigen. Die Resonanz war in diesem Jahr nicht ganz so groß wie in den Jahren zuvor. Dennoch fanden sich etwa 25 Freiwillige an dem vor der städtischen Kindertagesstätte in Alt-Fechenheim aufgebauten Informationsstand ein.

Am Treffpunkt erhielten die fleißigen Helfer dann kostenlos von der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) bereitgestellte Müllsäcke, Handschuhe und Greifzangen. Mehrere Gruppen zogen dann in verschiedene Richtungen davon, um den Stadtteil von hässlichen Überresten zu befreien. Die „Langgass“, der Linneplatz, das neu gestaltete Mainufer, der Fußweg hinter dem Friedhof und die Jakobsbrunnenstraße waren Ziele der Müllsammler.

Begleitet wurden sie dabei von Mitarbeitern des Stadtteilservices „ffmtipptopp“. Dieser Betrieb gehört zur ehemaligen „Werkstatt Frankfurt“, die zwischenzeitlich in Servicegesellschaft für Frankfurt und Grüngürtel gGmbH (SFG) umbenannt wurde. Der Stadtteilservice ist aus dem ehemaligen „Ortsdiener“-Projekt hervorgegangen. Bis zu 100 Menschen sind dabei jeden Tag im Frankfurter Stadtgebiet unterwegs, um die Stadt sauberer und schöner zu gestalten. „Wir haben viele Hartz-IV-Empfänger im Einsatz“, erklärte Helmut Altenhofen, der den Stadtteilservice koordiniert. „Wir bekommen die Leute vom Jobcenter zugewiesen und beschäftigen sie im Rahmen von 1,50 Euro-Jobs. Viele sind froh, dass sie eine Beschäftigung haben und etwas Sinnvolles tun können.“ Dabei arbeitet der Stadtteilservice „ffmtipptopp“ eng mit der „Stabsstelle Sauberes Frankfurt“ zusammen, die am Stand in Alt-Fechenheim viel Informati-



Bei der Müllsammelaktion in Fechenheim kam nicht viel Unrat, der achtlos in der Gegend entsorgt wurde, zusammen. Das freute die Veranstalter. Fotos: Eislöffel

onsmaterial bereithielt, zum Beispiel über die Möglichkeit, bei der FES eine Patenschaft für einen selbst zu wählenden Straßenabschnitt zu übernehmen und diesen von kleineren Müllmengen freizuhalten. Die Ausrüstung wird dabei von der FES gestellt.

Zahlreiche Menschen blieben dann auch am Infostand stehen, um Auskünfte einzuholen. Nur wenige erklärten sich jedoch bereit, gleich selbst mitzuhelfen. „Keine Zeit“, hieß es zumeist. „Letzten Endes geht es aber auch darum, bei den Menschen ein Bewusstsein für die Problematik zu entwickeln“, sagte Dagmar Buchwald von der Geschäftsstelle des Präventionsrats Frankfurt, die die Aktion mitorganisiert hatte.

Für einen besonderen Farbtupfer bei der Aktion sorgte der Verein PolymerFM, der mit den diesjährigen frankfurt eastSide-Stipendiaten durch Fechenheim zog. Die Mitwirkenden waren dabei als kunstvoll gestaltete „lebende Mülleimer“ unterwegs und sprachen direkt Passanten auf die Problematik an.

Gegen Mittag trafen die ersten Müllsammler dann wieder in Alt-Fechenheim ein. Erst sechs Müllsäcke, größtenteils auch nicht bis zum Rand gefüllt, waren bis dahin erst zusammengekommen. Allerdings waren auch noch Sammelgruppen unterwegs und es wurde ab Mittag noch mit weiteren Helfern gerechnet. Dennoch zeigte sich schon zur „Halbzeit“ das erfreuliche Ergebnis, dass die Helfer in diesem Jahr deutlich weniger Müll einsammeln mussten als in den Vorjahren.

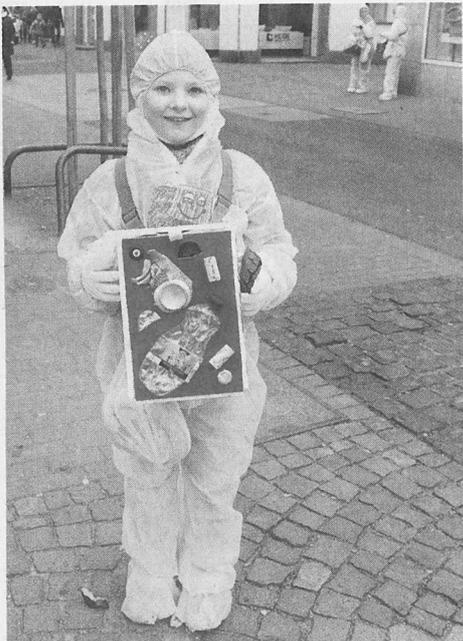
Entlang des Friedhofs, am Mainufer und auch in Alt-Fechenheim waren die Helfer selbst erstaunt, wie wenig Müll es dort zu finden gab, auch wenn schon einmal ein alter Videorecorder an einem Laternenpfosten lehnte. An vereinzelten Stellen, wie etwa den Baumscheiben in Alt Fechenheim, gegenüber des Kleedreiecks gab es aber dennoch einigen Müll einzusammeln. „Dabei war ich erst gestern Vormittag hier und habe alles sauber gemacht“, sagte der „ffmtipptopp“-Mitarbeiter, der die entsprechende Gruppe begleitete. Er berichtete auch, dass der Filialleiter eines nahegele-

genen Supermarkts jeden Morgen vor dem Laden mit dem Besen weggeworfene Kassenzettel zusammenfegen müsse. „Dabei gibt es im Markt einen Abfalleimer und wenn man aus dem Laden auf die Straße kommt, hängt direkt davor noch einer.“ Von den gedankenlosen Zeitgenossen, die ihren Müll einfach auf die Straße werfen, kann sich dort also keiner damit herausreden, er habe keinen Mülleimer gefunden. Dies gilt auch für die Straßenbahnfahrgäste, die ihre Fahrscheine einfach in die Umwelt entsorgen.

Die fleißigen Helfer stärkten sich nach der Müllsammlung dann erst einmal. Eine Fechenheimer Großbäckerei hatte Laugenbrezeln zur Verfügung gestellt, ein Getränkeshändler aus dem Stadtteil hatte Mineralwasser gestiftet.

Das Fahrzeug von „ffmtipptopp“, das den Müll schließlich einsammelte wurde nicht einmal zu einem Viertel voll. Dagmar Buchwald zeigte sich, ebenso wie die vielen Helfer, sehr erfreut darüber, dass in diesem Jahr deutlich weniger Müll eingesammelt wurde. Dies war nach den Sammelaktionen in den Vorjahren so nicht zu erwarten gewesen. „Es ist auch sehr schön, dass wir dieses Jahr erheblich weniger gefährlichen Müll gefunden haben. Vor einigen Jahren haben wir teilweise ganze Kleingartenausrüstungen entsorgen müssen.“ Von alten Autobatterien und kaputten Fernsehern gar nicht erst zu reden. Lediglich in der Jakobsbrunnenstraße und im weiteren Verlauf Richtung Neckermann habe man etwas mehr Müll gefunden, aber auch keine besonderen oder gefährlichen Gegenstände.

Es bleibt zu hoffen, dass die geringere Müllmenge ein Signal dafür ist, dass die Problematik im Bewusstsein der Fechenheimer angekommen ist und jeder vielleicht einmal darüber nachdenkt, dass der nächste Mülleimer doch gar nicht so weit entfernt ist, bevor er Plastik oder sonstigen Abfall einfach auf den Boden fallen lässt. Denn der Müll löst sich nicht einfach von selbst in Luft auf. Im Zweifelsfall müssen dann engagierte Freiwillige ihre Freizeit opfern, um anderer Leute Dreck wegzuräumen.



Die „Lebendigen Mülleimer“, alias die diesjährigen frankfurt eastSide Stipendiaten, machten auf die korrekte Entsorgung von Abfall aufmerksam.